

Professores

ANNETTE ZIPPELIUS
KONRAD CRAMER
NORBERT ELSNER
JENS FRAHM

WERNER LEHFELDT
KLAUS-PETER LIEB
GERD LÜER
BERNHARD RONACHER

ROBERT SCHABACK
KURT SCHÖNHAMMER
GERT WEBELHUTH

Göttingen, den 19. November 2007

Akademiekommission
Die Natur der Information
Rundbrief Nr. 17

Liebe Frau Zippelius, liebe Kollegen,

wie verabredet, schicke ich Ihnen hiermit eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse unseres Gesprächs vom vergangenen Freitag. Dies ist kein wörtliches Protokoll; bitte protestieren Sie, sollten Ihnen unangemessene Abweichungen auffallen.

- Bei seinem Besuch vor einer Woche hat Prof. L. Floridi in einem Gespräch mit R.S. und H.-J.F. Interesse bekundet, in eine Kooperation mit der Kommission einzutreten. Er hat angekündigt, eine Auswahl für das Thema ("Software-Agenten") einschlägiger Literatur nach Göttingen zu schicken. Herr Schaback wird das Material sichten und der Kommission eine Skizze des möglichen Projekts vorlegen. Diese wird sich ggf. bei der Akademie um eine Gauß-Professur für Herrn Floridi bemühen. Herr Schaback erkundet die Möglichkeiten hierzu informell und unverbindlich mit Herrn Patterson.
- Herr Lehfeldt, Herr Lüer und Herr Schaback (federführend) veranstalten im Jahr 2008 ein Symposium zum Thema "Komplexität von Sprachen und sprachverarbeitenden Systemen" (Arbeiststiel). Die Kommission einigt sich auf ein paar Rahmenbedingungen: Tagungsort soll Göttingen, Theaterstraße 7 sein; der Umfang ca. vier Sitzungen, verteilt auf drei Tage. Pro Sitzung sollen zwei Vorträge, mit großzügig bemessener Diskussionszeit, vorgesehen werden. Die Veranstaltung soll nicht-öffentlich sein und Redner, Kommissionsmitglieder, eingeladene Gäste und Akademiemitglieder (auf Anfrage) umfassen. Die Ergebnisse des Symposiums sollen publiziert werden. Die nächsten Schritte der Vorbereitung sind: (i) Baldige Festlegung eines Termins (irgendwann im September 2008 wäre optimal – Alternativen erwägenswert). (ii) Rekrutierung von Sprechern. (Der Redaktionsschluss für das Programmheft des Sommersemesters 2008 liegt im März!!).
- Die Kommission greift eine Anregung von Herrn Frahm auf, ein zunächst breit und allgemein gefasstes, begriffliches Gerippe ihrer Arbeit zu

beschreiben, das es erleichtern soll, Diskussionsbeiträge konzeptionell einzuordnen – oder sie als den bisherigen Rahmen überschreitend zu erkennen. Dies kommt auch einer von Herrn Lieb wiederholt vorgetragene Forderung nach deutlicherer Benennung von Zielvorgaben entgegen. Herr Schaback erklärt sich bereit, einen Grundstein zu legen, indem er die von ihm selbst und von Luciano Floridi in die Debatte eingeführten Kategorisierungen in schriftlicher Form erklärend zusammenstellt: (i) *as, for, about*; (ii) attributiv, prädikativ; (iii) mathematisch (Shannon), physikalisch (statistische Mechanik), algorithmisch, semantisch u.a.m. Im Sinne der Anregung von Herrn Frahm ist dieses Teilvorhaben wohl am besten als eine Art Dauerbaustelle anzusehen, zu deren Fortschritt möglichst alle beitragen.

Speziell zum letzten Punkt noch eine persönliche Anmerkung: Nach nunmehr zwei Jahren und 21 Sitzungen ist es sicher an der Zeit, aus dem Stadium des unbefangenen, neugierigen Sammelns möglichst vieler verschiedener Aspekte herauszutreten und gezielt auf öffentlich vorzeigbare Ergebnisse hinzuarbeiten. Dies ist ohne Fokussierung der Arbeit auf konkrete Ziele nicht zu erreichen und die wiederum verlangt einen konzeptionellen Rahmen hinreichender Prägnanz. Insofern ist Herrn Liebs Kritik sehr angebracht und Herr Frahm stößt mit seiner Anregung zur rechten Zeit in die rechte Lücke.

Andererseits sollte man darüber jenen anderen Charakter unserer Arbeit, den spielerischen, und seinen möglichen Nutzen für den Erkenntnisgewinn nicht geringschätzen. Als ich mich vor gut zwei Jahren hingesetzt habe, um Sie mit einem ersten Rundbrief für die Einrichtung einer informellen Arbeitsgruppe zu interessieren, bin ich von folgenden Überlegungen ausgegangen:

- Information ist ein fundamentaler Aspekt unserer Welt.
- Was Information eigentlich ist, das ist – gemessen an ihrer Bedeutung – erstaunlich unklar.
- Aus dem jeweiligen Blickwinkel spezieller Einzeldisziplinen alleine ist dem Problem nicht befriedigend beizukommen.
- Vom gegenseitigen Vortrag der verschiedenen Partikularansichten ist nur begrenzter Fortschritt zu erwarten.

Wenn man sich diese Sichtweise zueigen macht, kommt man notwendig zu dem Schluss, dass man sich – jeder im eigenen Kopf – auf fachliche Grenzüberschreitungen einlassen muss. Genau die sind natürlich prekär, denn man ist dabei ständig in Gefahr auszurutschen und auf der Nase, bzw. im Dilettantismus zu landen (wobei das Wort ja wohl von *se delectare* stammt und insofern weder anstößig ist, noch *per se* etwas über den Grad der Professionalität einer Betätigung aussagt).

Kurz: was mir damals vorschwebte, war eine Art Gedankenlaboratorium, bei dessen gemeinsamem Betrieb alles erlaubt sein sollte – außer sich gegenseitig zu langweilen. Als Gruppe sind wir in der nicht eben häufig anzutreffenden Situation, uns dies leisten zu können, da wir für fast alle relevanten Gebiete Fachleute am Tisch sitzen haben, die einschreiten können, wenn das Gute ins gut Gemeinte zu kippen droht. Solange

von dieser Interventionsmöglichkeit zuverlässig Gebrauch gemacht wird, kann man getrost "laut auf Konzept denken" – schräges wird geradegerückt und alles bleibt in der Familie.

Wir sind diesem Ideal schon recht nahe gekommen, könnten dies meines Erachtens aber noch mehr und sollten es auf keinen Fall zugunsten einer größeren Systematisierung aufgeben – so als ob es sich dabei um sich gegenseitige ausschließende Alternativen handelte (was sicher nicht der Fall ist). Das Verfahren setzt einerseits voraus, dass man sich aufgeschlossen und geduldig zuhört, andererseits aber auch mit der gebotenen, uninteressierten Stringenz einschreitet, wenn man dies für geboten hält. Mit Indifferenz ist hier niemandem gedient, ebensowenig – ausnahmsweise – mit Höflichkeit. Von der letzteren, so mein leiser Verdacht, haben wir im Kreis vielleicht ein wenig zu viel. Meistens.

Ich erinnere noch einmal an die beiden kommenden Vorträge zur Entstehung des Lebens: morgen, 18:15h in der Ringvorlesung (Günter Wächtershäuser) und am Freitag, den 30. November, 17:15h im Infoclub (Christof Biebricher).

Inzwischen bleibe ich
mit herzlichen Grüßen
Ihr
Hans-Joachim Fritz